

Dämmung der obersten Geschosdecke

klimaaktiv Factsheet zum Thema Sanierung, klimaaktiv.at/sanierungstipps

Das Dämmen der obersten Geschosdecke ist eine der effizientesten Energiesparmaßnahmen: Es spart zwischen 15 und 20 Prozent Heizenergie, ist kostengünstig und kann leicht selbst gemacht werden. Die Arbeit ist in ein bis zwei Tagen erledigt und die Heizkosten sinken sofort.

So einfach geht's

Die Kosten für die nachträgliche Dämmung der obersten Geschosdecke sind im Vergleich zu anderen Maßnahmen mit zirka 30 bis 90 Euro pro Quadratmeter verhältnismäßig gering und können – auch mithilfe des Bundes-Sanierungsbonus und der Wohnbauförderung – sehr günstig finanziert werden. Am günstigsten steigt man aus, wenn man diese Dämmung selbst verlegt.

Dort, wo der Dachraum nicht begehbar sein muss, ist es am einfachsten, einen nicht tragfähigen und daher auch meist kostengünstigen Dämmstoff aufzubringen. Eine fugenlose Alternative zur Verlegung von Dämmplatten ist zum Beispiel das Aufbringen einer Schüttung. Materialien können zum Beispiel Perlite, Zellulose oder eine mit einem Bindemittel gebundene Polystyrol-Dämmung sein. Die Aufbringung eines begehbaren Belags ist nicht unbedingt erforderlich, wird aber empfohlen.

Dort, wo der Dachboden begehbar sein soll, gibt es mehrere Möglichkeiten:

- **Verlegung von Staffeln/Kanthölzern, auf denen begehbare Platten befestigt werden:** Die Hohlräume zwischen den Staffeln werden mit Dämmstoff gefüllt (Mineralwolle, Schafwolle, Zellulose, Perlite, et cetera), wobei die Dämmstärke aufgrund des, die Dämmung schwächenden Holzanteils um zirka 10 bis 15 Prozent erhöht werden muss.

- **Verwendung von tragfähigen Dämmplatten:** Dabei handelt es sich um Verbundelemente mit einem begehbaren Belag. Diese müssen Stoß an Stoß und fugenlos auf einem ebenen Untergrund verlegt werden. Starke Unebenheiten der bestehenden Decke können mit Sand- oder Perlitschüttungen ausgeglichen werden. Als oberste Schicht über dem Dämmelement kann – falls erforderlich – auch ein Estrich aufgebracht werden.

Für die Verwendung von Dämmmaterial aus **nachwachsenden Rohstoffen** gibt es sowohl von Seiten des Bundes als auch der meisten Länder deutlich erhöhte Förderungen.

Brandschutz

Ist die Decke unter dem Dämmstoff bereits brandhemmend (EI30) ausgeführt, muss der darüberliegende Dämmstoff meist nicht mehr brandhemmend geschützt werden. Die Ausnahme: 60 cm rund um die Putzöffnung eines Kamins muss der Dämmstoff mit nicht brennbaren Materialien abgedeckt werden. Bei Unklarheiten bezüglich der Brandschutz-Vorschriften wenden Sie sich unbedingt an Ihre Baubehörde.

Dampfbremse ja oder nein?

Eine Dampfbremse verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit in die Deckenkonstruktion. Ob eine Dampfbremse notwendig ist, hängt von den verwendeten Materialien ab.

Es gilt folgendes Prinzip: Eine gedämmte Decke oder auch eine Wand müssen an der beheizten Seite weniger Wasserdampf durchlassen, als auf der nicht beheizten Seite austrocknen kann. Zum Beispiel:

- Eine verputzte Massivdecke kann direkt gedämmt werden, weil sie dampfdiffusionsdicht ist.
- Die Holzbalkendecke mit Nut-Federschalung braucht hingegen eine Dampfbremse, weil dort Feuchtigkeit in den Bauteil eindringen könnte.

In nachfolgender Abbildung ist eine Geschoßdecken-Konstruktion mit Schafwolldämmung ersichtlich.

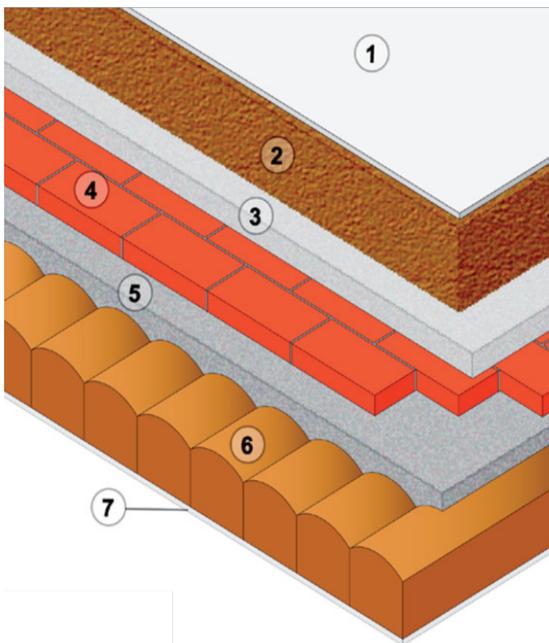


Bild: Energie Agentur Steiermark

Dämmlösungen für Decken im Bestand

Doppelbaumdecken

Dies bestehen aus unmittelbar nebeneinanderliegenden, verdübelten Holzbalken. Die Holzbalken sind meist seitlich behauene „Halbhölzer“, deren Höhe innerhalb einer Decke sehr unterschiedlich sein kann. Der Aufbau ist in nachfolgender Abbildung dargestellt:

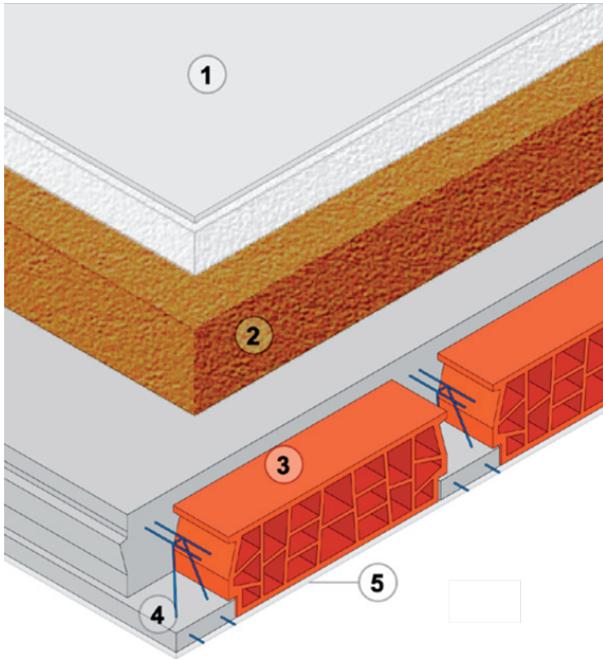


1. Begehbare Platte, z.B. Brandabschlussplatte
2. Dämmelement: EPS, Kork oder Mineralfaserdämmstoff
3. Ausgleichsschüttung, z.B. Perlite, Thermoflor
4. Ziegelpflaster (Bestand)
5. Beschüttung (Bestand)
6. Doppelbäume (Bestand)
7. Deckenputz und Putzträger (Bestand)

Bild: NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH

Hohlkörper-/Stahlbetondecke

Holzdecken wurden zirka ab dem Jahr 1930 durch die weitaus weniger dämmenden Stahlbetondecken ($U=2,1 \text{ W/m}^2\text{K}$ oder durch Ziegeldecken mit „Aufbeton“ verdrängt ($U=1,9 \text{ W/m}^2\text{K}$). Deren Aufbau ist in nachfolgender Abbildung ersichtlich:



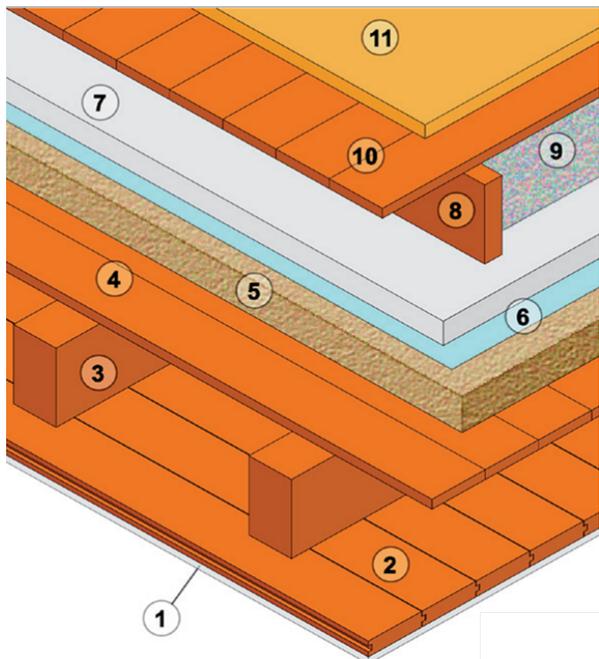
1. Begehbare Platte mit Stufenfalz
2. Wärmedämmung, z.B. EPS, Kork
3. Ziegeldecke mit Aufbeton (Bestand)
4. Gitterträger mit Füllbeton (Bestand)
5. Deckenputz (Bestand)

Bild: NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH

Tramdecke (Holzbalkendecke)

Tramdecken sind mehrschichtig und bestehen aus der Deckenunterseite, der Balkenlage und einer darüber liegenden Fußbodenkonstruktion. Eine besonders einfache Dämmvariante bei Holzbalkendecken ist das Einblasen von Zellulose zwischen die Balkenlagen. Eingebblasen wird durch Öffnungen am Dachboden über die Deckenoberseite. Der Aufbau einer Tramdecke ist in nachfolgender Grafik dargestellt:

Abbildung 1: Aufbau einer Tramdecke



1. Deckenputz und Putzträger (Bestand)
2. Schalung (Bestand)
3. Tramlage (Bestand)
4. Schalung (Bestand)
5. Beschüttung (Bestand)
6. PE-Folie (Bestand)
7. Betonestrich (Bestand)
8. Holzpfosten
9. Zellulosefaserdämmung
10. Vollschalung
11. Porenverschlussplatte 3,5 cm

Bild: NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH

Resümee

In gut gedämmten Gebäuden sind bei den obersten Geschoßdecken Dämmstärken von über 30 cm bereits Standard. Wenn Sie unsicher sind, wie viel Dämmstoff sinnvoll ist und welches Dämmmaterial sich am besten eignet, fragen Sie eine Energieberaterin / einen Energieberater in Ihrer Nähe. Die Kontakte zu den Energieberatungsstellen in Ihrem Bundesland finden Sie auf der [Website](#) von klimaaktiv .

Energieberater:innen berechnen für Sie auch die U-Werte der obersten Geschoßdecke. Diese müssen kleiner als 0,15 W/m²K sein, um eine Förderung zu erhalten.

Die Vorteile einer nachträglichen Dämmung der obersten Geschossdecke liegen auf der Hand: Angenehme, warme Behaglichkeit im Winter, Schutz vor Überhitzung im Sommer, stark reduzierte Heizkosten und ein positiver Beitrag für den Klimaschutz!

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Erstellt im Rahmen der Klimaschutzinitiative klima**aktiv** von der ÖGUT GmbH – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, Hollandstraße 10/46, 1020 Wien; Gesamtumsetzung: Gerhard Moritz (Büro für Effizienz.)

Bei Fragen kontaktieren Sie [die Energieberatungsstelle Ihres Bundeslandes](#)

Basierend auf einem Ratgeber der Energieberatung Land Steiermark

„Energieberatung in der Steiermark – Ich tu's“

Erstellt am: 13. Juni 2023